

“ER HAT MIR DEN WEG MIT QUADERSTEINEN VERMAUERT” (THR 3,9)

EIN VORSCHLAG ZUR AUSLEGUNG EINER UNGEWÖHNLICHEN METAPHER

Thr 3,7.9 überrascht mit einer ungewöhnlichen Metapher. Der in Thr 3 sprechenden poetischen Person, dem “(starken) Mann” (גבר), wird der Weg vermauert (V. 7.9: גדר). In V. 9 wird dazu behauener oder geschnittener Stein (גזית) verwendet. So wird der Pfad “ungangbar gemacht” (V. 9: עויה Pi.). Mit גזית wird ein aufwendig bearbeiteter Stein bezeichnet. Quadersteine sind ein teures und kostbares Material. Ungewöhnlich ist, daß es hier als Straßensperre dient. Aufgefallen ist diese Wortwahl in der Exegese bislang nicht. Wenn die Bedeutung von גזית überhaupt erklärt wird, dann so, daß der Weg des גבר hier auf besonders effektive Weise versperrt wird, da die behauenen Steine kaum Zwischenräume lassen und die Festigkeit einer solchen Mauer größer ist als die einer aus unbehauenen Steinen geschichteten Mauer¹.

Was verbirgt sich hinter der Wortwahl גזית in Thr 3,9? Um dies zu klären, soll zunächst die Position dieses Ausdrucks im Text näher betrachtet und dann die Mauer-Metaphorik des Abschnitts genauer untersucht werden.

I. THR 3,9 IN SEINEM LITERARISCHEN KONTEXT

Das dritte, mittlere Kapitel der Klagelieder ist vermutlich erst relativ spät in die Komposition von Thr 1–2 und 4–5 eingebettet worden². Thr 3

1. Ungedeutet läßt z.B. R. BRANDSCHEIDT, *Gotteszorn und Menschenleid. Die Gerichtsklage des leidenden Gerechten in Klgl 3* (TTS, 41), Trier, Paulinus, 1983, p. 51 den “Quaderstein”. Die Festigkeit einer solchen Mauer betont neben D.R. HILLERS, *Lamentations* (Anchor Bible Commentary, 7A), Garden City, Doubleday, ²1992, p. 68 auch J. RENKEMA, *Lamentations* (HCOT), Leuven, Peeters, 1998, p. 363. Eine ganz andere Deutung schlägt A. BERLIN (*Lamentations. A Commentary* [OTL], Louisville, KY – London, Westminster John Knox, 2002, p. 90) vor: “Is there perhaps some irony in the use of ‘hewn stones,’ which were forbidden for the altar (Exod 20:22) but used in Solomon’s temple (1 Kgs 5:31; 6:36)?”.

2. Dazu vgl. die Zusammenfassung des Forschungsstandes bei U. BERGES, “*Ich bin der Mann, der Elend sah*” (*Klgl 3,1*). *Zionstheologie als Weg aus der Krise*, in *BZ 44* (2000) 1-20, p. 4.

ist allgemein als ein Text mit vielfältiger Metaphorik anerkannt. Einzelne Metaphern sind verschiedentlich gewürdigt worden³.

Im vorliegenden Beitrag liegt der Schwerpunkt auf der Interpretation der Mauer-Metaphorik in Thr 3. Diese Metaphorik wird mit dem Verb "mauern, eine Mauer bauen" (גדר) in V. 7 und 9, mit dem Verb "bauen" (בנה) in V. 5 und mit dem Substantiv "behauener bzw. geschnittener Stein" (גזית) in V. 9 zum Ausdruck gebracht.

Die Metaphorik des Bauens wird in Thr 3,5-9 verwendet. Diese gehören zum Textabschnitt Thr 3,1-9, der von den ersten drei Strophen von Thr 3 gebildet wird. Die Betonung liegt Thr 3,1-9 auf der Bestrafung des "(starken) Mannes" (גבר) durch יהוה (V. 1). Hinter diesem "Mann" steht vermutlich eher eine männliche Personifikation Zions als die Typisierung eines Individuums, z.B. eines Weisheitslehrers⁴. Der Abschnitt Thr 3,1-9 ist geprägt durch die feindselige Aktivität יהוהs gegen den גבר. Diese Handlungsweise wird mit Hilfe einer ganzen Reihe von Metaphern zum Ausdruck gebracht. Sie lassen sich auf unterschiedliche Weise systematisieren. Zwei Vorschläge soll hier nachgegangen werden:

Eine erste Möglichkeit lehnt sich an das akrostichische Muster an, nach dem das gesamte Kapitel Thr 3 aufgebaut ist. Dabei bilden jeweils die drei Verse eine Einheit, die mit dem gleichen Konsonanten beginnen. Allerdings sind diese Einheiten nicht streng voneinander separiert, sondern sämtlich untereinander verbunden. Es gibt nämlich weder Themen noch Metaphern, die nur in *einer* dieser Strophen vorkommen. Denn das gesamte Kapitel ist durch mehrfach verwendete Metaphern und Themen verknüpft. Die Metaphorik des "Wegs" wird beispielsweise in V. 9 und 11 verwendet; das "Bittere" (מרור oder ראש) wird in V. 5, 15 und 19 erwähnt; Körper-Metaphern kommen in V. 3, 5, 13, 17, 21, 21 und 24 vor. Diese Reihe ließe sich erweitern⁵.

Eine andere Möglichkeit, die Metaphern in Thr 3 anzuordnen, folgt ihrer Bewegung. Es gibt dabei in den Versen 1-9 eine Entwicklung vom weiten zum engen Raum⁶: In V. 2 wird der גבר von יהוה geführt, und er

3. So die Hirtenmetaphorik in Thr 3,1-6 im Beitrag von P.J.P. VAN HECKE, *Lamentations 3,1-6: An Anti-Psalm 23*, in *SJOT* 16 (2002) 264-282, pp. 275-281; auch andere Aufsätze des vorliegenden Bandes befassen sich mit Aspekten der Metaphorik von Thr 3: G. EIDEVALL, *Spatial Metaphors in Lamentations 3,1-9* and A. LABAHN, *Bitterkeit und Asche als Speise – das Leiden Jeremias am Schicksal Jerusalems. Metaphern und Metaphervariationen in Thr 3,1-21* LXX.

4. Zur Diskussion vgl. BERGES, *Mann* (Anm. 2), pp. 11f mit Bezug auf BRANDSCHEIDT, *Gotteszorn* (Anm. 1), p. 50.

5. VAN HECKE, *Lamentations* (Anm. 3), p. 275 nennt zudem den גבר in V. 1 und 27 und die Worte עני/ענה in V. 1 and 33.

6. Mit der Raum-Metaphorik in Thr 3 befaßt sich schwerpunktmäßig G. EIDEVALL im vorliegenden Band (*Spatial Metaphors in Lamentations 3,1-9*).

“geht”. V. 5 spricht erstmals davon, daß etwas “gebaut” (בנה) wird. Danach führt JHWH den “Mann” in die Dunkelheit (V. 6). Es folgen die Verse, in denen vom Versperren des Wegs durch JHWH die Rede ist. Die Metaphern werden so gewählt, daß sie eine Entwicklung von der Bewegung zum Stillstand nachzeichnen.

Wird die Mauer-Metaphorik in beide Gliederungsschemata eingeordnet, so ergibt sich folgendes Bild: Die Metaphorik des Bauens übergreift mit den Versen 5, 7 und 9 mehrere Strophen des Textes. Die Mauer-Metaphorik im engeren Sinn ist nur in der dritten Strophe (V. 7-9) zu finden. Innerhalb des Abschnitts Thr 3,1-9 markiert die Mauer-Metaphorik den zunehmenden “Stillstand” am Ende des Textabschnitts 1-9.

II. DIE MAUER-METAPHORIK IN THR 3,1-9

Im Alten Testament bedeuten die Substantive der Wurzel גדר in nicht-metaphorischer Redeweise “Steinmauer” oder “Zaun”. Sie werden dabei des öfteren mit dem Tempel in Verbindung gebracht⁷. Auf das gesamte Alte Testament gesehen wird die Mauer-Metaphorik in zweierlei Weise verwendet: Sie steht überwiegend – wie beispielsweise bei einer Stadtmauer – als Schutz und ist positiv konnotiert. Seltener dagegen ist die negative Bedeutung im Sinne eines Gefängnisses oder des Gefangenseins. Diese ist nur in Hos 2,8 und Job 19,8 zu finden. In Job 19,8 ist Hiob derjenige, dessen Weg von JHWH verbaut ist. In Hos 2,8 ist – wie in Thr 3,9 – Israel diejenige Größe, der der Weg von JHWH versperrt wird; an dieser Stelle geschieht dies mittels Dornen und einer Mauer (fig. etym. גדר).

In der spezifischen Verwendung der Mauer-Metaphorik von Thr 3,9 fällt – ähnlich wie in Hos 2,8 und Job 19,8 –, der Schutzaspekt der Mauer weg. An diesen Stellen steht ausschließlich der Aspekt des Gefangenseins im Vordergrund. Die Metaphorik ist damit in diesem Textzusammenhang auf die negative, seltenere Bedeutung reduziert. Die Mauer wird in diesen Versen als Metapher in einer Bedeutung verwendet, die ihrem häufigeren Schutzaspekt diametral entgegengesetzt ist. Für diese Art der Metaphern-Verwendung – der Verkehrung einer positiven Metaphorik ins Negative – gibt es weitere Beispiele in Thr 3⁸.

7. Ein anderes hebräisches Wort für “Mauer”, חומה, wird nicht mit Bezug auf den Tempel verwendet.

8. In die gleiche Richtung geht die Beobachtung von VAN HECKE, *Lamentations* (Anm. 3), pp. 275-281: Die Hirten-Metaphorik in Thr 3,1-6 ist eine Umkehrung derjenigen in Ps 23.

Diese Bedeutungseinschränkung oder -umkehrung der Mauer-Metaphorik geht in Thr 3,9 mit der Inkonsistenz der Metaphern einher, die sich in Thr 3,1-9 wie auch im gesamten Kapitel 3 beobachten läßt. Es gibt in diesem Text keine Entwicklung einer bestimmten Metaphorik; die Metaphern fügen sich nicht zu einem spezifischen Bild zusammen, wie es sonst bei der Verwendung von Metaphern (nicht nur) in alttestamentlichen Texten der Fall ist⁹. Hier legt sich die Annahme nahe, daß die Ausdrücke noch anderen Zwecken dienen sollen, als nur Sprachbilder darzustellen. Um dies zu klären, sind zunächst die anderen Termini der Mauer-Metaphorik in Thr 3,7-9 noch einmal genauer in den Blick zu nehmen.

Das Wort גזית (gelegentlich in Verbindung mit אבן) bedeutet "behaeuer Stein", "Quaderstein". Dieser unterscheidet sich vom Ziegelstein (לבנה) sowie vom einfachen Stein (אבן). Die Herstellung solcher Steine zu damaliger Zeit ist schwierig und aufwändig (vgl. 1 Kön 7,9.11). גזית wird in seiner konkreten Bedeutung im Alten Testament häufiger verwendet, wenn es um die Errichtung des Altars (Exod 20,25; Ez 40,42), vor allem aber um den Bau des Tempels (1 Kön 5-7) oder von Palästen (Amos 5,11; vgl. Jes 9,9) geht. Dieses Material ist zu kostbar, um es – in der konkreten, nicht-metaphorischen Bedeutung – nur zum Versperren eines Wegs zu verwenden. Es ist anzunehmen, daß sich hinter der Verwendung des Wortes גזית hier mehr verbirgt als die bloße Metaphorik des Versperrens eines Weges. Aus den anderen Verwendungen von גזית kann kaum etwas rückgeschlossen werden, da גזית nur hier in metaphorischer Rede verwendet wird. Jes 9,9 hebt die Pracht des גזית vom Ziegel (לבנה) ab; im Parallelismus stehen die edlen Zedern im Kontrast zu den schlichteren Sykomoren. Es scheint bei der Verwendung des Wortes גזית in Thr 3,9 auch um die Betonung der Kostbarkeit des Steins zu gehen, mit dem יהוה dem גבר den Weg verbaut.

Der Aspekt der Kostbarkeit ist im Kontext von Thr 3,9 durch ein weiteres Wort repräsentiert. Thr 3,7 verwendet den ebenfalls wenig geläufigen Ausdruck נחשת. Das "Kupfer" oder die "Bronze" des "Mannes" sind von יהוה "schwer gemacht" worden (כבד Hif.). נחשת wird hier meist im Sinne von "Ketten" verstanden. Diese Bedeutung von נחשת ist auch in Ri 16,21; 2 Sam 3,34 zu finden sowie häufiger – mit Bezug auf das Exil – in 2 Kön 25,7; Jer 39,7; 52,11; 2 Chr 33,11; 36,6. Allerdings

9. Ähnlich O. KAISER, *Klagelieder*, in H.-P. MÜLLER – O. KAISER – J.A. LOADER, *Das Hohelied / Klagelieder / Das Buch Ester* (ATD, 16.2), Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1992, pp. 91-198, hier p. 162 (zu Thr 3,4-16): "Dieses Elend wird weiterhin mit Metaphern umschrieben, die sich zu keinem konkreten Bild verdichten lassen".

gibt es andere Worte für "Ketten", die nicht in der Weise mehrdeutig sind wie נחשת¹⁰. An den meisten Stellen bedeutet נחשת "Kupfer" oder "Bronze". Ähnlich wie גזית wird hiermit ein weiteres Material erwähnt, das unter anderem im und am Tempel (Kön/Chr) Verwendung findet.

III. SCHLUSSFOLGERUNGEN

Welcher Sinn verbirgt sich demnach vermutlich hinter der Erwähnung von גזית im Kontext der Mauer-Metaphorik in Thr 3,7-9?

Bereits oben wurde angedeutet, daß in Thr 3,1-6 auf eine andere alttestamentliche Metaphorik angespielt wird, nämlich die Hirtenmetaphorik. Beobachtet wurde ebenfalls, daß die Metaphern dieser Threni-Passage keine konsistenten Bilder kreieren. Die Mauer-Metaphorik stellt eine Verbindung zwischen den Versen 1-6 her, die in negativer Weise auf Ps 23 mit seiner Hirten-Metaphorik abheben, und der Rede vom direkten Angriff JHWHs gegen den גבר, die im Text ab V. 10 folgt. Diese These ist näher zu erläutern.

Das Verb גדר und die Substantive גזית sowie נחשת werden von vielen Exegeten und Exegetinnen nicht-metaphorisch und damit auf einer anderen Ebene als der Rest des Kapitels ausgelegt. Um einer konsistenten Auslegung willen sollte aber versucht werden, auch diese Worte nicht mehr nur als Konkretion zu interpretieren.

Zunächst ist in Anlehnung an die verwandte Metaphorik von Hos 2,8 zu überlegen, welcher Unterton bei גזית mitschwingt. In der Hosea-Passage geht es um die Rücknahme der Fruchtbarkeit des Landes. Dornen und Steine sind nicht nur Hindernisse auf einem Weg, sondern finden sich häufig auf unbearbeitetem Land. Die Metaphorik in Hos 2,8 liegt damit in einer Linie mit der Aussage der gesamten Textpassage, die den Verlust der Fruchtbarkeit des Landes androht. Ähnlich kann auch Thr 3,9 gedeutet werden: Wie auch sonst häufig, so ist גזית hier ebenfalls als Verweis auf den Tempel und die Stadtmauer Jerusalems zu verstehen. Vom Kontext her ist deutlich, daß diese bereits zerstört sind. Zion findet sich in dieser Deutung nicht mit einer besonders haltbaren Mauer aus Quadersteinen¹¹ konfrontiert, sondern mit den Überresten von Stadtmauer und Tempel. Analog zur Zurücknahme der Zusagen der Hirten-Metaphorik in Thr 3,1-6 ist hier m.E. von einer Zurücknahme der im Rahmen der Zionstheologie entwickelten Garantien JHWHs an Jerusalem (z.B. Ps

10. Dies sind זקים oder אסור.

11. S.o. Anm. 1.

48,13-15) die Rede¹². Der Schutz der Stadt, repräsentiert durch ihre starken Mauern, ist ebenso dahin wie der Tempel JHWHs als sein ewiger Wohnort. Übrig bleibt das Material, das nun aber anderen Zwecken zugeführt wird – “behauene Steine” oder “Quadersteine” versperren den Weg, und aus der “Bronze” sind “Fesseln” geworden.

Ein weiterer Unterton ist im Text zu finden. Der Raum, in den Israel durch JHWH geführt wird, ist der metaphorischen Sprache von Thr 3,7-9 zufolge kein angenehmer Aufenthaltsort. Ein solcher Raum stellt das Gegenteil von dem dar, was JHWH sich als Wohnort für sein Volk wünscht: Er ähnelt einem Gefängnis. In metaphorischer Rede wird ein solcher Aufenthaltsort Israels im Jesajabuch erwähnt: In dieser Weise skizzieren DtJes und TrJes das Exil. Der Aufenthalt in Babylonien wird als Gefängnis wahrgenommen¹³. JHWH führt die “Gefangenen“ (Jes 42,6f.22; 61,1: ולאסורים) in die Freiheit hinaus. Die Rolle JHWHs jedoch ist mit der in Thr 3 kongruent: JHWH ist derjenige, der Jerusalem bzw. den “Mann” selbst in die Gefangenschaft geführt hat.

Die Aussage der Mauer-Metaphorik von Thr 3,7-9 lautet demnach: Der Weg Israels mit JHWH ist an ein vorläufiges Ende gekommen. JHWH hat Zion ein Gefängnis gebaut, aus dem es kein Entkommen gibt. Die Mauer aus Quadersteinen ist ebenso zerstört wie der Palast und der Tempel. Diese vormals schützenden oder prächtigen Bauwerke sind Jerusalem nun zum Gefängnis geworden. Die Aussage von Thr 3,7-9 ähnelt damit Thr 5,18 und Mi 3,12; dort wird Jerusalem als Ödnis und als Trümmerstätte bezeichnet. Thr 3,9 zielt jedoch weniger auf den Berg Zion als vielmehr auf die Bauwerke der Stadt. Vielleicht bezieht sich diese Redeweise auch auf das veränderte Lebensgefühl der Bewohner und Bewohnerinnen von Jerusalem.

Zum Schluß läßt sich noch eine methodologische Schlußfolgerung aus dieser Interpretation ableiten: Es empfiehlt sich, bei metaphorischen Texten im Alten Testament mehrere Bedeutungsebenen im Blick zu behalten: eine konkrete Bedeutung, die sich auf den nicht-metaphorischen Sinn eines Wortes bezieht; die metaphorische Bedeutung – und daneben eine Verwendung als Anspielung. Manche Texte lassen sich nur auf einer dieser Ebenen sinnvoll deuten, aber manche – wie Thr 3 – besitzen mehrere Bedeutungsebenen, die miteinander verschränkt sind. Dieser

12. RENKEMA, *Lamentations* (Anm. 1), p. 361 verweist auf die Rede von JHWH als Schutzmauer Jerusalems in der vorexilischen Zionstheologie.

13. Hier werden allerdings andere hebräische Wörter als in Thr 3 verwendet; so z.B. in Jes 46,2 (בשבי); 42,7 (אסיר מבית כלא); 49,9 (לאסורים) und häufiger auch (Jes 49,24.25) שבי Gefangene/r, Gefangenschaft. Jerusalem selbst wird so in Jes 52,2 bezeichnet.

Text verknüpft Anspielungen auf den Tempel mit der Metaphorik der Zionstheologie, deren Heilszusagen hier zurückgenommen werden, und der Metaphorik der Gefangenschaft aus DtJes und TrJes, die auf das Exil verweisen.

Philipps-Universität Marburg
Fachbereich Evangelische Theologie
Lahntor 3
D-35037 Marburg
Germany

Gerlinde BAUMANN